



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

Kommentiertes Verzeichnis

der Lehrveranstaltungen des Fachgebietes

GERMANISTIK

mit den Fachteilen:

GERMANISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT

GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

SPRECHWISSENSCHAFT

DEUTSCH ALS ZWEIT- UND FREMDSPRACHE

und

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

MEDIENKOMMUNIKATION

(ANGEWANDTE SPRACHWISSENSCHAFT NUR NOCH IM INTERNET!)

WINTERSEMESTER 2005/06

INHALT

1.	Termine im Wintersemester 2005/06	2
2.	Übersicht über das Fachgebiet Germanistik und AVL	3
3.	Die Lehrenden des Fachgebietes Germanistik und AVL	4
4.	Fachstudienberatung	6
5.	Ausgabe von Seminarscheinen	6
6.	Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen	7
7.	Systematische Übersicht (Stand August 2005)	8
8.	Lehrveranstaltungen	10
	GERMANISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT	10
	GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT	21
	SPRECHWISSENSCHAFT	26
	DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE	30
	ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT	34
	MEDIENKOMMUNIKATION	38
	Veranstaltungen des Schreibzentrums im Sommersemester 2005	40
9.	Seminarplaner	43

1. Termine im Wintersemester 2005/06

Beginn des Semesters	01. Oktober 2005
Beginn der Lehrveranstaltungen	10. Oktober 2005
Beginn der Lehrveranstaltungen für Studienanfänger	12. Oktober 2005
Einführungsveranstaltungen für Erstsemester	10./11. Oktober 2005
Ende der Lehrveranstaltungen	03. Februar 2006
Beginn der Prüfungsperiode	06. Februar 2006
Ende der Prüfungsperiode	24. Februar 2006
Ende des Semesters	31. März 2006

Vorlesungsfreie Tage:

Reformationstag	31. Oktober 2005
Buß- und Betttag	16. November 2005
Weihnachten/Neujahr	21. Dezember 2005 – 03. Januar 2006

Dr. Hannelore Kraft TW, Zi 211A, Tel.: 531-4909
Sprechzeit: Do 09.00 - 10.30 Uhr

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Prof. Dr. Ingrid Hudabiunigg TW, Zi 218A, Tel.: 531-4247
Sprechzeit: Di 10.00 - 11.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiterin:

Diana Malolepszy, M.A. TW, Zi 214, Tel.: 531-4249
Sprechzeit: Di 10.00 - 11.00 Uhr

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A, Tel.: 531-4531
Sprechzeit: Do 14.00 - 15.00 Uhr

Dr. Wolfram Ette

nimmt im WS 2005/06 eine Erziehungszeit wahr. In dringenden Fällen über das Sekretariat zu erreichen.

N. N. TW, Zi 206, Tel.: 531-2927
Sprechzeit: Mi 12.00 - 12.45 Uhr

Medienkommunikation

Prof. Dr. Claudia Fraas TW, Zi 201A, Tel.: 531-2924
Sprechzeit: Di 13.30 - 15.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:

Stefan Meier-Schuegraf TW, Zi 015, Tel.: 531-2916
Sprechzeit: Mi 10.00 - 11.00 Uhr

Lehrkraft für besondere Aufgaben

Dr. Ruth Geier TW, Zi 201, Tel.: 531-2912
Sprechzeit: Do 11.30 - 13.00 Uhr
Sprachberatungstelefon: Do 14.00 - 16.00 Uhr

Lehrbeauftragte:

Dr. Eske Bockelmann

6. Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen

Die Kommentierungen zu den Lehrveranstaltungen sind nach folgendem Schema aufgebaut:

Titel der Lehrveranstaltung	Name des Lehrenden
Veranstaltungstyp, Dauer (SWS), Wochentag, Zeit, Ort	
A	Kurze Veranstaltungsbeschreibung
B	Angesprochener Teilnehmerkreis
C	Vorbereitende und/oder einführende Literatur
D	Regelung über die Erteilung von Leistungsnachweisen
E	Bemerkungen

Die Kommentierungen sollen einen ersten Überblick über die geplanten Lehrveranstaltungen geben und die Auswahl aus dem Veranstaltungsangebot erleichtern. Empfehlenswert ist es, sich bereits vor Beginn des Semesters anhand der genannten einführenden Literatur auf die Veranstaltungen vorzubereiten.

Verwendete Abkürzungen:

V:	Vorlesung
Ü:	Übung
PS:	Proseminar
HS:	Hauptseminar
S:	Seminar
FS:	Forschungsseminar
K:	Kolloquium
KE:	Kolloquium für Examenskandidaten
RE:	Repetitorium für Examenskandidaten
SWS:	Semesterwochenstunden
R:	Raum

Universitätsgebäude:

1:	Straße der Nationen, Carolastr. und Bahnhofstr.
2:	Komplex Reichenhainer Str. (Neues Hörsaalgebäude, Weinholdbau, Rühlmannbau)
3:	Komplex Erfenschlager Straße
4:	Komplex Wilhelm-Raabe-Str. 43
TW:	Gebäude Thüringer Weg 11

7. Systematische Übersicht (Stand: August 2005)

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
07.30 bis 09.00	Hudabiunigg Erst- und Zweitsprach- erwerb V, 2/N002	Hudabiunigg Präsentations- techniken DaF – Vor- und Nachbereitung der Exkursion S, 2/N002 Malolepszy Unterrichts- beobachtungen II, Gruppe 2 S, TW11/205	Krohn Kolloquium für Examens- kandidaten K, TW11/205	Malolepszy Wortschatzarbeit S, 2/D301	
09.15 bis 10.45	Hähnel Einführung in die neuere deutsche Literaturwis- senschaft Ü, 4/102 Bockelmann Lyrik d. 20. Jahrhunderts PS, 4/201 Domke Werbung: Zeichen und Medien aktueller Formate PS, 2/NK003 Hudabiunigg Studien zum Bilingualismus S, 2/N002 Kraft Phonetik und Phonologie im DaF-Unterricht Ü, TW11/205	Holly Eisenberg-Syntax HS, 4/203 Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW11/205 Fraas Kommunikation V, 2/N111	Rupp Einführung in die Ältere deutsche Literatur- wissenschaft Ü, 2/B101 Vollmann Einführung in die historische Sprachwissen- schaft / Mittel- hochdeutsch PS, 2/NK003	Holly Soziolinguistik des Deutschen: Varietäten V, 2/N112 Beginn: 9.30	
11.30 bis 13.00	Hähnel Lyrik Brechts PS, 4/009 Bockelmann Grundbegriffe der Literatur- wissenschaft Ü, 4/201 N. N. Interpretation literarischer Texte PS, 4/102 Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW11/205	Schubert Paul Fleming und der Leipziger Dichterkreis HS, 4/203 Krohn "Das Nibelungenlied" HS, 2/HS20 Vollmann Konrad Fleck, Flore und Blanscheflur PS, 2/SR40 Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW11/205	Peters Heinrich von Kleist PS, 2/NK003	Hähnel Literarisches Leben S, 4/203 Holly Texte, Kommunika- tionsformen, Medien HS, 4/105 Kraft Stimmliches und gestisches Gestalten (Improvisation) Ü, TW11/205	

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
13.45 bis 15.15	Hentschel Gotthold Ephraim Lessing 14-tägig PS, 4/009	Krohn Walther von der Vogelweide und der Minnesang V, 2/B101	Monz Einführung in die Sprach- wissenschaft PS/Ü, 4/201 N. N. Literarischer Ästhetizismus HS, 4/204	Kraft Stimmtrainig – Grundlagen und Verfahren Ü, TW11/205	
15.30 bis 17.00	Hentschel Gotthold Ephraim Lessing 14-tägig PS, 4/009 Meier- Schuegraf Einführung in die Medien-semiotik (Modul I u. II) PS, 2/N005	Peters Einführung in die Literaturtheorie I V, 2/N010 Monz Einführung in die Sprach- wissenschaft PS/Ü, 2/B101	N. N. Epochen der Literatur HS, 4/102	Peters Landschaft. Literarische Wahrnehmung der Natur HS, 2/NK003	
17.15 bis 18.45	Krohn Lektürekurs: Früher Minne- sang 17.00 – 18-30 Ü, TW11/205 Rupp Sebastian Brant: Das Narrenschiff PS, 2/NK003	Rupp/Vollmann Grundlagen des Gotischen Ü, 2/SR8 Domke Wortbildung PS, 2/SR40 N. N. Tanz und Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts PS, 2/N106 Meier-Schuegraf Sprache-Bild- Korrespondenzen (Modul II) PS, 2/N005		Peters Kolloquium K, 2/N102 Holly Kolloquium für Examens- kandidaten K, 4/204	

ist 2001 auch als Taschenbuch bei dtv erschienen (Anschaffung empfohlen); preiswerte Einzelausgaben in Reclams Universal-Bibliothek. Die zweibändige Münchner Ausgabe und die vierbändige Ausgabe des Deutschen Klassiker Verlags finden sich in der Bibliothek; ferner: Heinrich von Kleist. Der Dichter über sein Werk. Hrsg. von H. Sembdner. 2. Aufl. Darmstadt 1996. – Lit.: Positionen der Literaturwissenschaft. Acht Modellanalysen am Beispiel von Kleists „Das Erdbeben in Chili“. Hrsg. von David Wellbery. 3. Aufl. München 1993; Klaus Müller-Salget, Heinrich von Kleist. Stuttgart: Reclam 2002 (RUB 17635).

- D** Benotete Leistungsnachweise bei Referat und/oder Hausarbeit.
- E** Beginn: erste Veranstaltungswoche. Aushang zur Eintragung in Teilnehmerliste am Beginn des Wintersemesters.

Landschaft. Literarische Wahrnehmung der Natur**Peters**

HS 2 SWS, Do., 15.30–17.00 Uhr, 2/NK003

- A** Die Lektüren dieses Seminars gelten der „Landschaft“ als einer Dimension kulturell vermittelter Naturwahrnehmung. In der Gliederung des Programms werden sich eine „topologische“ Ordnung (Berg / Wald / Ebene / Meer / Himmel) und eine „chronologische“ Folge überkreuzen: An Texten vom frühen 18. bis ins 21. Jh. sollen Möglichkeiten ausgemessen werden, Natur zum Gegenstand theoretischer Erkenntnis, erzählerischer Darstellung und lyrischer Subjektivierung zu machen: In der Poesie von Brockes („Irdisches Vergnügen in Gott“) wird die Welt im Licht ihrer göttlichen Herkunft und menschenähnlichen Zweckmäßigkeit beschrieben – in einer Sprache, die trotz ihrer programmgebundenen Konventionen zugleich auf moderne Ästhetik vorausweist. – Goethe versucht in seiner Lyrik wie in seinen naturforschenden Abhandlungen, Wissenschaft und Poesie ‚auf höherer Stufe zu vereinen‘ („Die Metamorphose der Pflanzen“, „Granit“ u. a.). – Das romantische Ideal der Landschaft als Imaginationsraum der Seele (Novalis, Eichendorff) wandelt sich im 19. Jahrhundert zum Erfahrungsort der Forschungsreisenden, oder es gerät in Konflikt mit der ästhetischen Konstruktion artifizieller Welten. Dabei gilt besonders der Wald als mit deutscher Kultur und Geschichte getränkter Symbolbereich (Stifter); er wird im 20. Jahrhundert aber auch zum Experimentierfeld literarischer Spracherneuerung (z.B. Francis Ponge, Das Notizbuch vom Kiefernwald). Geographische Extreme der Natur führen zugleich in Grenzbezirke des Schreibens über den Menschen.
- B** Studierende der AVL und der Germanistik im Hauptstudium
- C** Texte: B. H. Brockes, Irdisches Vergnügen in Gott. Stuttgart 1999 (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 2015); A. von Haller, Die Alpen. Stuttgart 1965 (RUB 8963); Goethe, Schriften zur Naturwissenschaft. Auswahl. Stuttgart 1977 (RUB 9866); Der Deutsche in der Landschaft. Besorgt von Rudolf Borchardt [1927]. Frankfurt a. M. 1989 (insel tb. 1218); Die Sprache der Landschaft. Texte von Nietzsche bis Brinkmann. Hg. v. C. Schäfer u. W. Storch. Stuttgart 1993; Der magische Weg. Deutsche Naturlyrik des 20. Jahrhunderts. Hg. v. U. Heukenkamp. Leipzig: Reclam 2003. – Die Anschaffung dieser Bücher wird empfohlen; eine zusätzliche Textsammlung wird zu Anfang des Semesters bereitgestellt. Lit.: Simon Schama, Der Traum von der Wildnis. Natur als Imagination. (= Landscape and Memory, dt.) München 1996; Martin Seel, Eine Ästhetik der Natur. Frankfurt a. M. 1991; Günter Peters, Die Kunst der Natur. München 1993.
- D** Benotete Leistungsnachweise bei Referat und/oder Hausarbeit
- E** Beginn: Erste Veranstaltungswoche; Aushang zur Eintragung in Teilnehmerliste am Beginn des Wintersemesters

- C** Paul Fleming. Deutsche Gedichte. Hrsg. von Volker Meid. Stuttgart 2000 (UB Nr. 2455).
 Heinz Entner: Paul Fleming. Ein deutscher Dichter im Dreißigjährigen Krieg. Leipzig 1989 (RUB Bd. 1316).
 Anthony J. Harper: Schriften zur Lyrik Leipzigs 1620 - 1670. Stuttgart 1985.
 Dietmar Schubert: Paul Flemings Weg zu einer deutschsprachigen Poesie - Traditionen und der „eigene Ton“. In: Wiss. Zeitschr. der Pädagogischen Hochschule Zwickau, H. 2/1991, S. 183 - 195.
 Karlheinz Hengst/Dietmar Schubert: Paul Fleming in Rußland. Forschungsinformation. Zwickau 1990.
- D** Benotete Seminarscheine werden für ein Referat oder eine Hausarbeit erteilt, unbenotete Scheine bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme.
- E** Beginn des Hauptseminars nach Plan. Einschreibungen in Listen letzte Woche vor Semesterbeginn erbeten. Vergabe der Referatsthemen in der ersten Sitzung.

Interpretation literarischer Texte

N. N.

PS, 2 SWS, Mo 11.30 – 13.00, 4/102 → siehe besonderen Aushang!

Epochen der Literatur

N. N.

HS, 2 SWS, Mi 15.30 – 17.00, 4/102 → siehe besonderen Aushang!

Lyrik des 20. Jahrhunderts. Von Rilke bis Enzensberger

Bockelmann

PS, 2 SWS, Mo. 9.15 - 10.45 → siehe Aushang

- A** Ziel dieses Seminars ist ein Überblick über die weitgespannten Möglichkeiten moderner Lyrik. Dafür werden wir jeweils ausgewählte Gedichte der großen Dichter des 20. Jahrhunderts lesen, beschreiben und besprechen - nicht nur der bekanntesten wie Rilke, Benn oder Brecht, sondern auch so außerordentlicher wie Gertrud Kolmar oder so gegenwärtiger wie Enzensberger. Zum einen geht es natürlich um die Eigenart der jeweiligen Dichter. Jedoch sollen an der Reaktion der Lyriker, die teils sehr entschieden ausfällt, teils entschlossen ausbleibt, auch die historischen Brüche, die ihnen dieses Jahrhundert bereitet hat, nachgezeichnet werden. Gedacht ist an einen Überblick über das vergangene Jahrhundert im Medium des Gedichts.
- B** Studenten der Germanistik und der AVL
- C** Vorausgesetzt wird selbständige Lektüre in Frage kommender Werke.
- D** Leistungsschein bei schriftlich ausgearbeitetem Referat und/oder Hausarbeit
- E**

Reclamausgabe von J. Mähl, die Ausgabe des Niemeyer-Verlags Halle (in zahlreichen Exemplaren in der UB vorhanden) sowie die im Marixverlag erschienene Ausgabe bieten nicht den originalen Text und sind für den Gebrauch im Seminar vollkommen untauglich!

- D** Die Zahl der Teilnehmenden mit Scheinerwerb ist auf 30 begrenzt. Ein Leistungsschein kann durch Übernahme eines mündlichen Referats und einer Belegarbeit erworben werden. Aktive und regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt.
- E** Teilnehmende müssen die "Einführung in die ältere deutsche Literaturwissenschaft" erfolgreich absolviert haben. Das Seminar beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 26.09.05.

Grundlagen des Gotischen

Rupp / Vollmann

Ü, 2SWS, Di 17.15 – 18.45, 2/SR8

- A** In der Zeit des Übergangs von der antik-heidnischen zur christlich-frühmittelalterlichen Kultur lebten gotische Völker über ganz Südeuropa verteilt: die Westgoten in Spanien und die Ostgoten auf dem Balkan. Im 6. bzw. 7. Jahrhundert untergegangen, hinterließen sie die älteste germanische literarische Überlieferung. Die Übung widmet sich einerseits den sprachlichen Grundlagen des Gotischen, andererseits ausgewählten literarischen Denkmälern.
- B** Alle Studiengänge, Grund- und Hauptstudium
- C** Wilhelm Braune: Gotische Grammatik. Mit Lesestücken und Wörterverzeichnis, 20. Aufl. Neubearb. v. Frank Heidermanns. Tübingen 2004 (Grammatik, Wörter- und Lesebuch in einem).
- D** Keine Leistungsscheine.
- E** Die Übung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche.

Konrad Fleck, Flore und Blanscheflur

Vollmann

PS, 2 SWS, Di, 11.30 – 13.00, 2/SR40

- A** Er der Sohn eines Heidenkönigs, sie die Tochter einer christlichen Sklavin – ob das gutgehen kann? Es kann! Zumindest in Konrad Flecks Roman "Flore und Blanscheflur", gedichtet nach einer französischen Vorlage, stilistisch geschult an Hartmann von Aue, entstanden jedenfalls vor 1243. Ziel des Proseminars ist die Entwicklung literaturwissenschaftlicher Fragestellungen (z.B. für Seminararbeiten) in Auseinandersetzung mit dem Text (der in Auszügen übersetzt werden soll) und der Sekundärliteratur (die in Kurzreferaten vorgestellt werden soll).
- B** Alle Studiengänge, bes. 3.-6. Semester.
- C** Eine Kopiervorlage wird zu Semesterbeginn bereitgestellt.
- D** Die Zahl der Teilnehmenden mit Scheinerwerb ist auf 30 begrenzt. Ein Leistungsschein kann durch Übernahme eines mündlichen Referats und einer Belegarbeit erworben werden. Aktive und regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt.
- E** Teilnehmende müssen die "Einführung in die ältere deutsche Literaturwissenschaft" erfolgreich absolviert haben. Das Seminar beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 26.09.05.

PS, 2 SWS, Mi. 9.15 – 10.45 Uhr, 2/NK003

- A** Auch Sprache ist einem historischen Wandel unterworfen, wie jeder sofort erkennt, der einen neuhochdeutschen Text mit einem mittelhochdeutschen vergleicht. Was aber verändert sich genau? Lassen sich gewisse Tendenzen und Gesetzmäßigkeiten feststellen (und wenn ja: welche)? Wie lassen sich diese Veränderungen erklären? Ein Blick auf die mittelhochdeutsche Grammatik und auf die Entstehung des (Mittel-)Hochdeutschen soll es uns ermöglichen, diese Fragen am konkreten Beispiel zu erörtern. Gleichzeitig sollen die bereits erworbenen Kenntnisse des Mittelhochdeutschen gefestigt und vertieft werden.
- B** Studierende im Grundstudium, bes. 2. und 3. Semester
- C** Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache, 9. Aufl., Stuttgart 2004.
Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch; geeignet sind alle Auflagen ab 1973 (d.h. mit den Nachträgen von Ulrich Pretzel); für unsere Zwecke weniger geeignet ist der Nachdruck des "Original-Taschenlexers".
- D** Voraussetzung für die Erteilung eines Leistungsscheins ist neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme am Seminar die bestandene Abschlussklausur.
- E** Teilnehmende sollten die "Einführung in die ältere deutsche Literaturwissenschaft" erfolgreich absolviert haben. Das Seminar beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 26.09.05.

Zentrum der gemeinsamen Arbeit. Neue Wörter werden in der Regel aus bereits bestehendem Sprachmaterial gebildet – die Muster, die diesen Wortbildungsprozessen zugrunde liegen, stellen somit das zentrale Werkzeug für eine fundierte Analyse unseres Wortschatzes dar. Ausgehend u.a. von der von Fleischer/Barz entwickelten Systematik zur Wortbildung werden im Seminar die zentralen Bausteine bzw. Einheiten der Wortbildung und die unterschiedlichen Wortbildungsarten gemeinsam erarbeitet und in eigenständigen Analysen erprobt. Dabei wird Bezug auf unterschiedliche Textsorten genommen, um Bedeutung und Spezifik der Wortbildung an konkreten Beispielen aus verschiedenen Bereichen herausarbeiten und diskutieren zu können. Die grundlegende Kenntnis der Bildung neuer Wörter dient nicht zuletzt einem reflektierten Umgang mit der Sprache und somit der weiteren Ausbildung einer fundierten sprach(wissenschaft)lichen Kompetenz.

- B** Studierende der Germanistik im Grundstudium, alle Studiengänge und Fächerkombinationen
- C** Eisenberg, Peter (2004): Grundriss der deutschen Grammatik. (Bd. 1.) Das Wort. Stuttgart: Metzler.
Fleischer, Wolfgang; Barz, Irmhild (1995): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer.
- D** Grundsätzliche Voraussetzung für den Erwerb von Scheinen: regelmäßige und aktive Teilnahme, eigenständiges Bearbeiten und Präsentieren von Übungsaufgaben, Abschlussklausur bei benoteten Scheinen.
- E** Eine Voranmeldung über die Homepage der Germanistischen Sprachwissenschaft (weitere Informationen ab August) ist ab 15. September möglich.

Werbung: Zeichen und Medien aktueller Formate **Domke**

PS, 2 SWS, Mo 09.15 – 10.45 Uhr, 2/NK003

- A** Werbung wird als eine Form der massenmedialen Kommunikation verstanden, die im Zuge der Ausdifferenzierung der Massenmedien und des immensen Markenzuwachses in besonderem Maße um Aufmerksamkeit „kämpfen“ muss. Dadurch und durch die Markenvielfalt in klassischen Medien entstehen neue Formen der Werbung. Der Bezug zu spezifischen, neuerdings immer wichtiger werdenden „life-styles“ der AdressatInnen der Werbung wird in wesentlichem Maße (auch) visuell hergestellt. Welche Zeichensysteme wie eingesetzt werden, wie Text und Bild zusammenhängen und wie auf Lebensgewohnheiten der potentiellen KonsumentInnen gezielt wird, soll im Seminar gemeinsam untersucht werden. Dabei werden auch unterschiedliche theoretische und methodologische Zugänge besprochen und diskutiert. Ziel der Veranstaltung ist es, in eigenen Projektarbeiten das Zusammenspiel der unterschiedlichen Zeichenebenen aktueller Werbe-Formate nachzeichnen zu können und dies im Seminar zu präsentieren.
- B** Studierende der Germanistik und Medienkommunikation im Grundstudium, alle Studiengänge und Fächerkombinationen.
- C** Janich, Nina (2001): Werbesprache. Tübingen: Narr. – Stöckl, Hartmut (2004): Die Sprache im Bild – das Bild in der Sprache. Berlin: de Gruyter. – Willems, Herbert (Hrsg.) (2002): Die Gesellschaft der Werbung. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- D** Grundsätzliche Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines: Teilnahme an Gruppenarbeit und Präsentation einer eigenen Werbungsanalyse, benoteter Schein bei Ausarbeitung der Analyse.
- E** Eine Voranmeldung über die Homepage der Germanistischen Sprachwissenschaft

(weitere Informationen ab August) ist ab 15. September möglich.

Einführung in die Sprachwissenschaft**Monz**

PS/Ü, 2 SWS, Di 15.30-17 Uhr, 2/B101

- A** Was ist Sprache, wie ist sie strukturiert und wozu dient sie? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich die Sprachwissenschaft, deren grundlegende Betrachtungsweisen, Grundbegriffe und Erkenntnisse in dieser Einführung vermittelt werden. Ausgehend von einer semiotischen/zeichentheoretischen Perspektive auf das komplexe Phänomen Sprache werden die Teilbereiche Grammatik (Sprachsystem), Semantik (Sprachbedeutung) und Pragmatik (Sprachgebrauch) behandelt. Die grammatische Sprachbetrachtung umfasst die Analyse von Wort- und Satzstrukturen. Die semantische Analyse beschäftigt sich mit der Bedeutung von Wörtern, Sätzen und Texten. Aus pragmatischer Perspektive untersucht man den Sprachgebrauch und insbesondere das Sprachhandeln durch Texte, also den kommunikativen Aspekt von Sprache. Zu jedem Komplex werden Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft vorgestellt und an Beispielen diskutiert.
- B** Alle Studiengänge, insbesondere Erstsemester und Studierende im Grundstudium, aber auch vor Prüfungen
- C** Adamzik, Kirsten (2001): Sprache: Wege zum Verstehen. Tübingen, Basel: Francke (= UTB 2172)
Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (2004): Studienbuch Linguistik. 5., erw. Auflage. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik 121)
Holly, Werner (1980): Syntaktische Analyse. Unveröffentlichtes Typoskript. [zu beziehen über Copy-Shop Kettler, Reichenhainer Straße]
Holly, Werner (2001): Einführung in die Pragmalinguistik. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Langenscheidt.
Hentschel, Elke / Weydt, Harald (1994): Handbuch der deutschen Grammatik. 2. Berlin, New York: de Gruyter.
Hoffmann, Ludger (Hrsg.) (1996): Sprachwissenschaft. Ein Reader. Berlin, New York: de Gruyter.
Metzler Lexikon Sprache (2000): Hrsg. Von Helmut Glück. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- D** Leistungsnachweise werden bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme am Seminar aufgrund des Protokolls einer Sitzung sowie der Abschlussklausur erteilt. Die Teilnahme an einem Einführungsseminar ist für alle Studierende der Germanistischen Sprachwissenschaft verpflichtend.
- E** Eine Voranmeldung über die Homepage der Germanistischen Sprachwissenschaft (weitere Informationen ab August) ist ab 15. September 2005 möglich.
Die Termine für die Anfertigung der Protokolle werden in der ersten Sitzung vergeben.
Linke u.a. (2004) sowie Holly (1980 und 2001) werden zur Anschaffung empfohlen, da sie nicht nur als Grundlage des Proseminars, sondern auch zur Vorbereitung auf Prüfungen dienen.
Die Veranstaltung beginnt am 18.10.05.

Einführung in die Sprachwissenschaft**Monz**

PS/Ü, 2 SWS, Mi 13.45-15.15 Uhr, 4/201

- A** Was ist Sprache, wie ist sie strukturiert und wozu dient sie? Mit diesen und weiteren

Fragen beschäftigt sich die Sprachwissenschaft, deren grundlegende Betrachtungsweisen, Grundbegriffe und Erkenntnisse in dieser Einführung vermittelt werden. Ausgehend von einer semiotischen/zeichentheoretischen Perspektive auf das komplexe Phänomen Sprache werden die Teilbereiche Grammatik (Sprachsystem), Semantik (Sprachbedeutung) und Pragmatik (Sprachgebrauch) behandelt. Die grammatische Sprachbetrachtung umfasst die Analyse von Wort- und Satzstrukturen. Die semantische Analyse beschäftigt sich mit der Bedeutung von Wörtern, Sätzen und Texten. Aus pragmatischer Perspektive untersucht man den Sprachgebrauch und insbesondere das Sprachhandeln durch Texte, also den kommunikativen Aspekt von Sprache. Zu jedem Komplex werden Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft vorgestellt und an Beispielen diskutiert.

- B** Alle Studiengänge, insbesondere Erstsemester und Studierende im Grundstudium, aber auch vor Prüfungen
- C** Adamzik, Kirsten (2001): Sprache: Wege zum Verstehen. Tübingen, Basel: Francke (= UTB 2172)
Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (2004): Studienbuch Linguistik. 5., erw. Auflage. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik 121)
Holly, Werner (1980): Syntaktische Analyse. Unveröffentlichtes Typoskript. [zu beziehen über Copy-Shop Kettler, Reichenhainer Straße]
Holly, Werner (2001): Einführung in die Pragmalinguistik. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Langenscheidt.
Hentschel, Elke / Weydt, Harald (1994): Handbuch der deutschen Grammatik. 2. Berlin, New York: de Gruyter.
Hoffmann, Ludger (Hrsg.) (1996): Sprachwissenschaft. Ein Reader. Berlin, New York: de Gruyter.
Metzler Lexikon Sprache (2000): Hrsg. Von Helmut Glück. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- D** Leistungsnachweise werden bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme am Seminar aufgrund des Protokolls einer Sitzung sowie der Abschlussklausur erteilt. Die Teilnahme an einem Einführungsseminar ist für alle Studierende der Germanistischen Sprachwissenschaft verpflichtend.
- E** Eine Voranmeldung über die Homepage der Germanistischen Sprachwissenschaft (weitere Informationen ab August) ist ab 15. September 2005 möglich.
Die Termine für die Anfertigung der Protokolle werden in der ersten Sitzung vergeben.
Linke u.a. (2004) sowie Holly (1980 und 2001) werden zur Anschaffung empfohlen, da sie nicht nur als Grundlage des Proseminars, sondern auch zur Vorbereitung auf Prüfungen dienen.
Die Veranstaltung beginnt am 12.10.05.

SPRECHWISSENSCHAFT

Rhetorik der Rede und des Gesprächs	Kraft
Ü, 2 SWS, Mo 11.30 - 13.00 Uhr, TW11/205	
A Kommunikative Fähigkeiten erfordern den bewussten Einsatz von Kommunikationsstrategien und adäquaten sprecherischen Mitteln. Aus den Hauptinhalten der Sprechwissenschaft (Sprech- und Stimmbildung, Rhetorische Kommunikation, Ästhetische Kommunikation, Sprechtherapie) werden geeignete Referatsthemen ausgewählt. Schwerpunkte der Betrachtungsweise können u.a. sein: Kommunikationsmodelle; Redegestaltung, Verständlichkeit; Erkennen vielschichtiger Signale und bewusster Umgang mit Körpersprache; Stress und Lampenfieber reduzieren, Gesprächskompetenz, Zusammenhang zwischen äußerem Sprechverhalten und innerer Repräsentation in rhetorischen Prozessen, Sprechgestaltung / Sprechausdruck.	
B Studierende der Technikkommunikation im Grundstudium	
C Friedemann Schulz v. Thun (1992): Miteinander reden. Störungen und Klärungen. Reinbek. Roland Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9.erw.Aufl. Regensburg. Marita Pabst-Weinschenk (1995): Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm. Frankfurt/Main. Christian-Rainer Weisbach (2003): Professionelle Gesprächsführung. Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch. 6.Aufl. München. Klaus Pawlowski/Hans Riebenschahm (1998): Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.	
D Benotete Leistungsnachweise für Teilnahme, Kurzreferat und Hausarbeit/Projektarbeit; unbenotete Scheine für regelmäßige und aktive Teilnahme und Seminarreferat	
E Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen (Videoeinsatz).	

Rhetorik der Rede und des Gesprächs	Kraft
Ü, 2 SWS, Di 09.15 - 10.45 Uhr, TW11/205	
A Kommunikative Fähigkeiten erfordern den bewussten Einsatz von Kommunikationsstrategien und adäquaten sprecherischen Mitteln. Aus den Hauptinhalten der Sprechwissenschaft (Sprech- und Stimmbildung, Rhetorische Kommunikation, Ästhetische Kommunikation, Sprechtherapie) werden geeignete Referatsthemen ausgewählt. Schwerpunkte der Betrachtungsweise können u.a. sein: Kommunikationsmodelle; Redegestaltung, Verständlichkeit; Erkennen vielschichtiger Signale und bewusster Umgang mit Körpersprache; Stress und Lampenfieber reduzieren, Gesprächskompetenz, Zusammenhang zwischen äußerem Sprechverhalten und innerer Repräsentation in rhetorischen Prozessen, Sprechgestaltung / Sprechausdruck.	
B Studierende der Germanistik, IKK, Technikkommunikation, Medienkommunikation, Europastudien	
C Friedemann Schulz v. Thun (1992): Miteinander reden. Störungen und Klärungen.	

Reinbek.

Roland W. Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9.erw.Aufl. Regensburg.

Marita Pabst-Weinschenk (1995): Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm. Frankfurt/Main.

Michael Argyle (2002): Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. 8.Aufl. Paderborn:Junfermann.

Christian-Rainer Weisbach (2003): Professionelle Gesprächsführung. Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch. 6.Aufl. München.

Klaus Pawlowski/Hans Riebensahm (1998): Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.

- D** Unbenotete Scheine werden aufgrund von Seminarreferaten sowie aktiver Teilnahme an den Übungen erteilt, benotete Scheine erfordern eine Hausarbeit.
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen (Videoeinsatz).

Rhetorik der Rede und des Gesprächs

Kraft

Ü, 2 SWS, Di 11.30 - 13.00 Uhr, TW11/205

- A** „Miteinandersprechen“ und „Sich verständigen“ in der beruflichen wie in der privaten Kommunikation setzt die Bereitschaft und die Fähigkeit zu situationsangemessenem zielgerichtetem Verständigungshandeln voraus. Sprechaufgaben vor Publikum und Übungen zum kommunikativen Sprechdenken eröffnen die Möglichkeit, sich selbst und andere in rhetorischen Prozessen wahrzunehmen und persönliche Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erweitern. Wichtige Arbeitsfelder sind: Nonverbale Kommunikation (Erkennen vielschichtiger Signale und bewusster Umgang mit Körpersprache); Umgang mit Stress und Lampenfieber; Redegestaltung (Verständlichkeit und stilistische Aspekte des Formulierens; Fünfsatzprinzip als Strukturierungshilfe in der Argumentation); Gesprächsführung (Klärungs-, Konfliktgespräch, partnerorientiertes Gespräch).
- B** Für Studierende aller Fakultäten
- C** Friedemann Schulz v. Thun (1992): Miteinander reden. Störungen und Klärungen. Reinbek.
Roland W. Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9.erw.Aufl. Regensburg.
Michael Argyle (2002): Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. 8.Aufl. Paderborn:Junfermann.
Klaus Pawlowski/Hans Riebensahm (1998): Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.
- D** Teilnahmebescheinigungen im Rahmen der wahlobligatorischen nichttechnischen Fächer werden aufgrund von Seminarreferaten sowie aktiver Teilnahme an den Übungen erteilt.
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen (Videoeinsatz).

**Stimmliches und gestisches Gestalten
(Improvisation)**

Kraft

Ü, 2SWS, Do 11.30 - 13.00 Uhr, TW11/205

- A** Im Berufsleben ist Kommunikation allgegenwärtig. Ihr Gelingen hängt aber auch maßgeblich von körperlichen und sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten ab. Ziel des Seminars ist, über die Verbindung von theatralischem Kreativitäts- und Kommunikationstraining (Problemlösungsverhalten, Teamfähigkeit, Spontaneität, überzeugende Selbstdarstellung) individuelle Ausdrucks- und Modulationsfähigkeiten zu vertiefen, um sich auf vielfältige Situationen einstellen und überzeugend handeln zu können. Improvisationsübungen, die alle Ebenen des Ausdrucksverhaltens (Körper, Stimme, Sprechweise, Formulierung) einbeziehen, können somit das Repertoire von Handlungsmöglichkeiten erweitern.
- B** Offen für alle Studiengänge
- C** Viola Spolin (1993): Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. 4.Aufl. Paderborn.
Gerhard Ebert (1993): Improvisation und Schauspielkunst: Über die Kreativität des Schauspielers. 3.Aufl. Berlin.
Peter Thiesen (1990): Drauflosspieltheater: Ein Spiel- und Ideenbuch für Kindergruppen, Hort, Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung – mit über 350 Spielanregungen. Weinheim; Basel.
- D** Teilnahmescheine
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

Stimmtraining – Grundlagen und Verfahren

Kraft

Ü, 2 SWS, Do 13.45 – 15.15 Uhr, TW11/205

- A** Ausgehend von dem Ausspruch „Stimme ist die ganze Person“ (Gundermann 1987) wird nicht nur an den stimmlichen Symptomen gearbeitet, sondern das ganzheitliche Bedingungsgefüge, d.h. die Wechselwirkung von Tonus, Haltung, Atmung, Stimme und Stimmung bewusst gemacht. Ziel der Stimm- und Sprechübungen ist eine stimmliche Leistungsfähigkeit, die den Alltagsbelastungen gewachsen ist. Inhalte können u.a. sein: Gesamtkörperliche Lockerung / Entlastung der Kehlkopfmuskulatur durch Zwerchfellaktivierung / Tragfähigkeit der Stimme / Plastische Artikulation.
- B** Offen für alle Studiengänge
- C** Walburga Brügge/Katharina Mohs (1994): Therapie funktioneller Stimmstörungen. Übungssammlung zu Körper, Atem, Stimme. München; Basel.
Barbara Maria Bernhard (2002): Sprechtraining. Professionell sprechen – auf der Bühne und am Mikrofon. Wien: öbv & hpt.
Sabine F. Gutzeit (2002): Stimme wirkungsvoll einsetzen. Das Stimm-Potenzial erfolgreich nutzen. Mit Audio-CD. Weinheim, Basel: Beltz.
Michael Rossié (2002): Sprechertraining. Texte präsentieren in Radio, Fernsehen und vor Publikum. Mit Audio-CD. München.
- D** Teilnahmescheine
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; Beginn in der ersten Veranstaltungswoche, Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 16 Personen.

Ü, (Blockseminar), Termin s. Aushang

- A** Rede- und Gesprächsfähigkeiten gelten nicht nur als Schlüssel zur sozialen Kompetenz, sondern entwickeln sich immer mehr und mehr zu einer der entscheidenden Qualifikationen in Industrie und Wirtschaft. Die anwendungsorientierten Übungen dienen dazu, die bereits in einem früheren Kurs erworbenen Grundlagen zur mündlichen Kommunikation zu festigen und die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu verbessern. Wissen kompetent zu vermitteln und in Gesprächen fachkundig und effektiv mitdiskutieren zu können, setzt sowohl themen- und situationsangemessenes verbales Äußerungsvermögen als auch angemessene nonverbale und stimmliche Präsenz voraus.
- B** Studierende der Technikkommunikation im Hauptstudium
- C** Dieter-W. u. Waltraud Allhoff (2000): Rhetorik und Kommunikation. Ein Lehr- und Übungsbuch zur Rede- und Gesprächspädagogik. 12.Aufl. Regensburg.
Roland Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9.Aufl. Regensburg.
Marita Pabst-Weinschenk (1995): Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm. Frankfurt/Main.
Klaus Pawlowski; Hans Riebensahm (1998): Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- D** Unbenotete Scheine für aktive Teilnahme
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste bei Frau Kraft; Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen (Videoeinsatz).

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

Erst- und Zweitspracherwerb

Hudabiunigg

V, 2 SWS, Mo 7.30 – 9.00, 2/N002

- A** Erst- und Zweitspracherwerb sind Phänomene, die die Philosophie sowie die Natur- und Geisteswissenschaften zu immer neuen Erklärungsansätzen provoziert haben. Die Vorlesung bietet eine allgemeine Einführung in die Problematik und stellt die neuesten Erklärungskonzepte vor. Im Zusammenhang mit empirischen Untersuchungen werden die konzeptionellen Kontroversen diskutiert. Spracherwerb wird nicht nur als Grammatik- und Wortschatzerwerb verstanden, sondern als Prozess, der in kulturelle und sozial-affektive Entwicklungsprozesse des Lerners in spezifischer Weise eingebunden ist.
- B** Magisterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Nebenfach)
Magisterstudiengang Interkulturelle Kommunikation, Ergänzungsmodul DaF
- C** Klann-Delius, Gisela (1999), Spracherwerb. Stuttgart: Metzler
Götze, Lutz: „Der Zweitspracherwerb aus der Sicht der Hirnforschung“
DaF; 1. Quartal 1999
Klein, Wolfgang: „The Contribution of Second Language Acquisition Research“
In: Language Learning; December 1998
Munro, Murray J.: „Foreign Accent, Comprehensibility, and Intelligibility in the Speech of Second Language Learners“ In: Language Learning; December 1998
Rösler, Dietmar: „Autonomes Lernen? Neue Medien und „altes“ Fremdsprachenlernen“
In: Info-DaF; Februar 1998
- D** Teilnahmescheine werden aufgrund einer Klausur zu dem behandelten Stoff am Ende des Semesters erteilt.
Benotete Leistungsnachweise erfordern eine schriftliche Zusatzarbeit zur Klausur zum Thema „Bilingualismus“.
(Teilgebiet 1)
- E** Veranstaltungsbeginn ist in der ersten Veranstaltungswoche. Die Teilnehmerlisten liegen ab 04. Oktober 2005, 9.00 Uhr vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, 2. Etage) aus.

Studien zum Bilingualismus

Hudabiunigg

S, 2 SWS, Mo 9.15 – 10.45, 2/N002

- A** Das Seminar wird folgende Aspekte der Zweisprachenerwerbsforschung mittels neuer Arbeiten behandeln:
- Doppelte Erstsprachigkeit in der Kindheit
 - Zweisprachigkeit in der deutschen Schule
 - Erwerb und Lernen einer Zweitsprache im Erwachsenenalter
- B** Magisterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Nebenfach)
Magisterstudiengang Interkulturelle Kommunikation, Ergänzungsmodul DaF
- C** Apeltauer, E. 2001a: Zweitspracherwerb als Lernaktivität: Lerner Sprache – Lernprozesse – Lernprobleme. In: Helbig, G./Götze, L./Henrici, G./Krumm, H.J. (Hrsg.) 2001: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch; Berlin (de Gruyter), 277 – 284
Apeltauer, E. 2001b: Bilingualismus – Mehrsprachigkeit. In: Helbig, G./Götze, L./Henrici, G./Krumm, H.J. (Hrsg.) 2001: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch; Berlin (de Gruyter), 228 – 238

- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

Einführung in die Literaturtheorie I

Peters

V 2 SWS, Di, 15.30–17.00 Uhr, 2/N010

- A** Was ist Literatur? In der auf zwei Semester angelegten Vorlesung wird ein Überblick über Richtungen der Literaturtheorie und Aufgabenfelder der Literaturwissenschaft gegeben, die Antworten auf diese Frage geben wollen. Nach einer Darstellung der hermeneutischen Grundlegung des Verstehens literarischer Texte, die von der Trias „Werk“, „Produktion“ und „Rezeption“ ausgeht, werden strukturalistische und semiotische Ansätze vorgestellt, wie sie auch durch Linguistik und Sprachphilosophie beeinflusst wurden. Psychoanalyse und Kritische Theorie haben das Gesicht moderner Literaturtheorie und die Lektüreperspektiven auf literarische Texte mitgeprägt. Gattungsästhetische Fragen stehen ebenso auf der aktuellen Agenda der Literaturwissenschaft wie Aspekte der Literaturgeschichtsschreibung und solche des Verhältnisses der Literatur zu den anderen Künsten. Dass die Literatur eines der wichtigsten Medien kultureller Kommunikation ist, möchte die Vorlesung vergegenwärtigen.
- B** Die Vorlesung richtet sich an Studierende der Germanistik und der AVL.
- C** Als Grundlage dient: Erkenntnis der Literatur. Theorien, Konzepte, Methoden der Literaturwissenschaft. Hrsg. von D. Harth u. P. Gebhardt. Stuttgart 1982, Sonderausg. 1989; zum Einstieg: R. Grübel, R. Grüttemeier, H. Lethen, Orientierung Literaturwissenschaft. Reinbek bei Hamburg 2001 (re 55606).
- D** Bei regelmäßiger Teilnahme auf Wunsch Hörerscheine.
- E** Beginn: Zweite Veranstaltungswoche

Heinrich von Kleist

Peters

PS 2 SWS, Mi., 11.30–13.00 Uhr, 2/NK003

- A** Diesem Seminar über Heinrich von Kleist liegt eine dreifache Aufgabenstellung zugrunde. Zum einen wollen wir versuchen, in gemeinsamer Lektüre, Analyse und Interpretation die Spezifik der Denkart, Konstruktion und Schreibweise Kleistscher Texte zu ermitteln, die das Werk zu einem unverwechselbaren Ereignis der Literaturgeschichte gemacht hat. Zum zweiten wollen wir verfolgen, wie Kleists Texte auf unterschiedlichste Weise zur Auseinandersetzung durch andere Schriftsteller und in anderen Künsten und Medien eingeladen haben (Prinz Friedrich von Homburg, Der zerbrochne Krug, Amphitryon; Michael Kohlhaas, Die Marquise von O..., Die Verlobung in St. Domingo; Der Findling u.a.). Schließlich eröffnen Kleists Werke der literarischen Erkenntnis in besonders komplexer Weise Zugänge, setzen ihr aber auch ganz eigene Hindernisse entgegen. Diese werden wir uns durch Modellanalysen zur Erzählung „Das Erdbeben in Chili“ zu erarbeiten versuchen. Absolventen des Proseminars wird der Besuch meiner Vorlesung nachdrücklich empfohlen.
- B** Studierende der AVL und der Germanistik im Grundstudium; Hauptstudium 5. u. 6. Sem.
- C** Die von H. Sembdner hrsg. zweibändige Ausgabe der Sämtlichen Werke und Briefe ist 2001 auch als Taschenbuch bei dtv erschienen (Anschaffung empfohlen); preiswerte Einzelausgaben in Reclams Universal-Bibliothek. Die zweibändige Münchner Ausgabe und die vierbändige Ausgabe des Deutschen Klassiker Verlags finden sich in der Bibliothek; ferner: Heinrich von Kleist. Der Dichter über sein Werk.

Kolloquium**Peters**

K 2 SWS Do., 17.15–18.45 Uhr, 2/N102

- A** Das Kolloquium dient zum einen Studierenden im Prüfungsstadium zur Diskussion von Examensvorbereitungen und Magisterarbeiten. Zum andern besteht die Möglichkeit, zentrale Texte zur Grundlegung der Literaturwissenschaft gemeinsam zu lesen.
- B** Teilnahmeberechtigt sind Studierende der Germanistik und der AVL im Hauptstudium
- C** Programmbesprechung in der ersten Sitzung.
- D** keine Scheine
- E** Beginn: Erste Veranstaltungswoche

Tanz und Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts**N. N.**

PS 2 SWS Di., 17.15–18.45 Uhr, 2/N106

- A** Wie haben Autorinnen und Autoren die neuen, die gegen das sog. Klassische Ballett ausgebildeten Formen des Tanzes – Freier Tanz, Ausdruckstanz u. a. – erlebt und reflektiert? Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit von Schriftstellern mit Tänzerinnen und Tänzern, und zu welchen Ergebnissen führte sie? Welche Bedeutung gewann die Reflexion auf den Tanz im Zusammenhang dichtungstheoretischer Überlegungen? – Diese Fragen werden die Arbeit des Seminars leiten, das sich den Gründen und Folgen der Attraktion des neuen Tanzes für die Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts widmet.
- B** Das Proseminar richtet sich an Studentinnen und Studenten im Grundstudium der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft, überdies an theaterwissenschaftlich Interessierte.
- C** Literatur zur Vorbereitung: Empfehlenswert ist eine Orientierung über die tanzhistorische Situation um 1900, z. B. ausgehend von Werner Jakob Stüber: Geschichte des Modern Dance, Wilhelmshaven 1984. Weitere Anregungen kann eine der neuesten Darstellungen zum Thema ‚Tanz und Literatur‘ geben (allerdings nur mit Blick auf Lyrik): Ralf Hertel: Tanztexte und Texttänze, Eggingen 2002.
- D** Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme und Hausarbeit.
- E** Beginn: Erste Veranstaltungswoche

Literarischer Ästhetizismus**N. N.**

HS 2 SWS Mi, 13.45–15.15 Uhr, 4/204

- A** Das Seminar wird die Grundzüge des ästhetizistischen Projekts, ausgehend vom Werk Oscar Wildes, herausarbeiten: Begründung in Todesfurcht, Entwurf der Lebenspraxis, Wertbewußtsein und Begriff von Kunst, Stand zur Gesellschaft. Dabei werden auch die Verbindungslinien zu Konzeptionen des L’art pour l’art, der Dekadenzdichtung und des Dandysme nachzuzeichnen sein.
- B** Das Hauptseminar wendet sich an Studentinnen und Studenten im Hauptstudium der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft, überdies an anglistisch Interessierte.
- C** Literatur zur Vorbereitung: Oscar Wildes Roman The Picture of Dorian Gray; die kunstphilosophischen Essays im Band Intentions; das Stück Salomé. Walter Pater: die Conclusion und der Essay The School of Giorgione in Paters Buch The Renaissance; die Kapitel ‚Animula vagula‘ und ‚New Cyrenaicism‘ aus dem Roman Marius the Epicurean. James Abbott McNeill Whistler: Mr. Whistler’s Ten O’Clock in dem Band The Gentle Art of Making Enemies. Joris-Karl Huysmans: der Roman A Rebours.

- D** Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme und Hausarbeit.
- E** Beginn: Erste Veranstaltungswoche

MEDIENKOMMUNIKATION

Kommunikation	Fraas
V, 2 SWS, Di 9.15-10.45, 2/N 111	
A Die Vorlesung bietet einen grundlegenden Überblick zum Phänomenbereich Kommunikation. Sie setzt sich unter anderem damit auseinander, welchen Zugang unterschiedliche Fachgebiete zum Phänomen Kommunikation aufzeigen, welche wichtigen Kommunikationsmodelle man kennen sollte, welche Unterschiede zwischen direkter und medial vermittelter Kommunikation bestehen, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit Kommunikation gelingen kann und wie Kommunikationsstörungen zu Stande kommen.	
B Studierende der Medienkommunikation; offen u.a. für MKTK, BEUST, MIKK,	
C Bühler, Karl (1934/1982): Sprachtheorie. Stuttgart/New York. Goffman, Erving (1978): Interaktionsrituale. Über Verhalten in direkter Kommunikation. Frankfurt. Grice, Herbert Paul (1979): Logik und Konversation. In: Meggle, Georg (Hg.): Handlung, Kommunikation, Bedeutung. Frankfurt, S. 243-265. Watzlawick, Paul/Beavin, Janet H./Jackson, Don D.(1967): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. 3. Unveränderte Aufl. 1972, Bern.	
D Ein unbenoteter Schein kann durch erfolgreiche Teilnahme an einer Klausur zum Ende des Semesters erworben werden.	
E Beginn: zweite Vorlesungswoche	

Einführung in die Mediensemiotik (Modul I und II)	Meier-Schuegraf
PS, 2 SWS, Mo 15.30 – 17.00, 2/N005	
A Semiotik als Lehre von den Zeichen bekommt mit den Neuen Medien ein weiteres interessantes Anwendungsfeld. Die Entstehung neuer Zeichentypen ist eng mit den kommunikativen Besonderheiten z.B. des Internet, der Mobiltelefonie oder Computerspielen verbunden. Aber auch die so genannten klassischen Medien präsentieren uns Zeichenwelten auf ganz spezifische Weise. So entstehen durch das dynamische Zusammenwirken von Typografie und Bild auf Werbe- und Wahlplakaten eigene zeichenhafte Einheiten. Im Film wird diese Dynamik mit auditiv vermittelten Zeichen ergänzt. Das Seminar möchte anhand einschlägiger semiotischer Theorieansätze für solche Zeichenprozesse sensibilisierend wirken.	
B Für BA- Studierende der Medienkommunikation ist im Laufe des Grundstudium der Besuch des Seminars Pflicht, zudem offen für TK und Germanistische Sprachwiss.	
C Trabant, Jürgen (1996): Elemente der Semiotik. Tübingen Hess-Lüttich, Ernest W.B. (Hrsg.) (2001): Medien, Texte und Maschinen: angewandte Mediensemiotik, Opladen. Nöth, Winfried (1997) (Hg.): Semiotics of the media, state of the art, projects, and perspectives, Berlin.	
D Benotete Leistungsscheine (4 CPs) für Referat und Hausarbeit, unbenotete (2 CPs) für kontinuierliche Teilnahme und Referat samt PP-Präsentation.	
E Anmeldung nicht erforderlich	

PS, 2 SWS, Di 17.15 – 18.45, 2/N005

- A** Sprache-Bild-Korrespondenzen ist der meist realisierte Semioseprozess in multimodalen Texten. Diese Dynamiken analytisch zu betrachten, erfordert nicht nur die Bedeutungskonstruktionen auf lexikalischer und denotativer Ebene in den Blick zu nehmen, sondern auch die Visualität von Sprache, sprich die (Mikro-, Meso-, Makro-, Para-) Typografie im Zusammenspiel mit dem Bild und als Bild zu untersuchen. Ferner sind stimmliche Inszenierungen im audiovisuellen Text im engen semantischen Zusammenhang mit dem (Bewegt)Bild zu sehen. Das Seminar möchte anhand verschiedener Medien (Onlinemedien, Videoclip etc.) und Genres (Graffiti, Comic etc.) den verschiedenen Spielarten von Sprache-Bild-Korrespondenzen nachgehen.
- B** BA-Medienkommunikation, TKK, Germanistische Sprachwiss.
- C** Wird im Seminar bekannt gegeben.
- D** Benotete Leistungsscheine (4 CPs) für Referat, Hausarbeit oder eigens Sprache-Bild-Produkt, unbenotete (2 CPs) für kontinuierliche Teilnahme und Referat samt multimedialer Präsentation.
- E** Anmeldung nicht erforderlich

Mitarbeit an der Studentischen Online- zeitschrift LEO
Siehe www.tu-chemnitz.de/phil/leo

Für eintägige Workshops wird in der Regel ein Teilnehmerbeitrag von 2.50 Euro, für den zweitägigen Workshop und die Praktikerworkshops von 5.- Euro erhoben. In diesem Beitrag inbegriffen sind Seminarunterlagen und ein kleiner Imbiss.

9. Seminarplaner

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
07.30 bis 09.00					
09.15 bis 10.45					
11.30 bis 13.00					
13.45 bis 15.15					
15.30 bis 17.00					
17.15 bis 18.45					
19.00 bis 20.30					